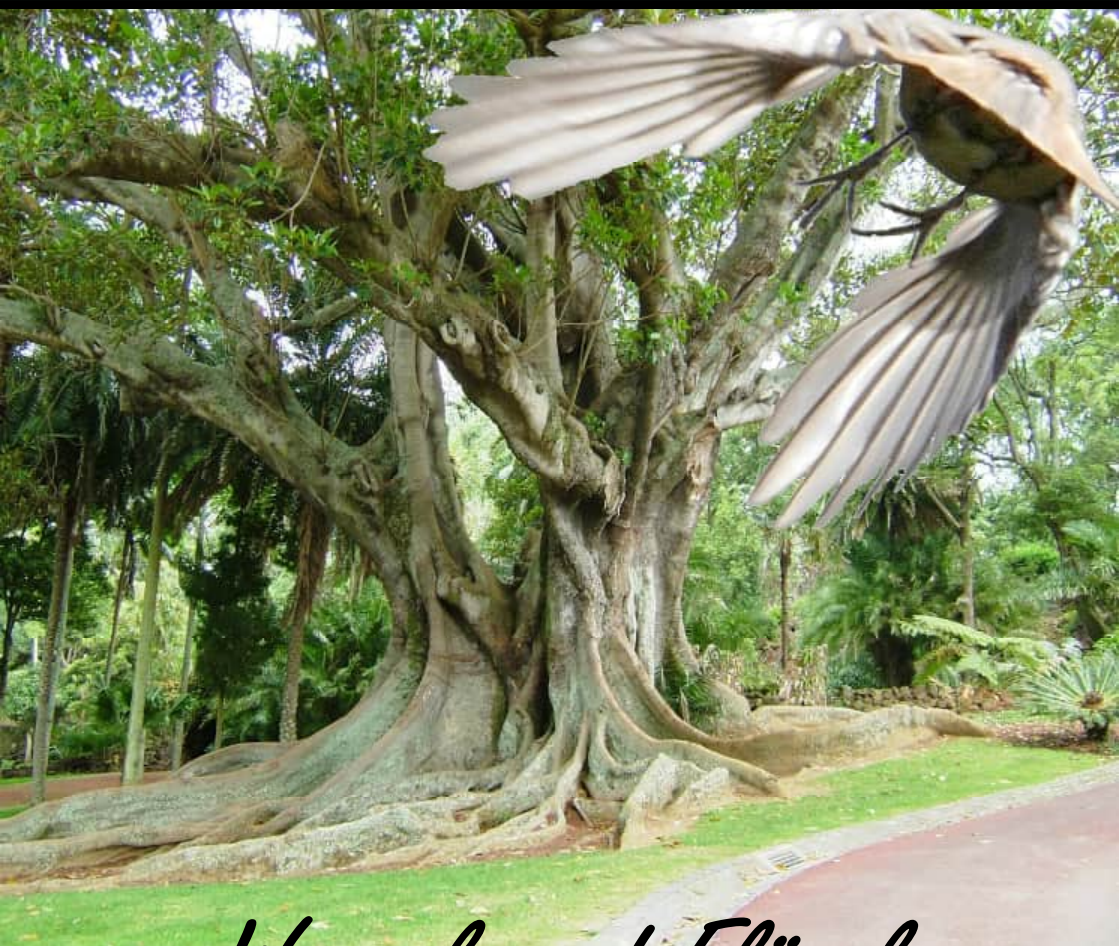




Einladend - missionarisch - gesellschaftsbezogen

Gemeindebrief August – September – Oktober 2026



Wurzeln und Flügel

Wurzeln und Flügel

„Wurzeln und Flügel“ ist der Titel eines Büchleins mit Texten für den diakonischen Alltag, die die Seelsorgenden im Diakoniewerk Martha-Maria gesammelt und den Mitarbeitenden an die Hand gegeben haben. Gebete, Psalmen, Segensworte und Kurzgeschichten sind darin abgedruckt. Sie sollen trösten, ermutigen, zum Nachdenken anregen oder zum Beten anleiten.

Der Titel „Wurzeln und Flügel“ ist mit Bedacht gewählt. Gerade in Krankheitszeiten und an den Übergängen des Lebens suchen Menschen Halt und Geborgenheit, und sie sehnen sich nach geistlichen Kraftquellen, um eine gegenwärtige Krise zu überwinden und Perspektiven für die Zukunft zu entdecken. Wurzeln und Flügel. Dieses schöne Bild wird dem Dichter J. W. von Goethe zugeschrieben. Er soll gesagt haben: „Es gibt zwei Dinge, die wir unseren Kindern mitgeben sollten: Wurzeln und Flügel.“

Wurzeln stehen für ein stabiles Zuhause und für bedingungslose Liebe. Wurzeln stehen für Werte und Sicherheit. Sie geben Halt und erinnern uns daran, woher wir kommen und wer wir sind.

Flügel stehen für Freiheit, Selbstvertrauen und Unabhängigkeit. Sie stehen für die Fähigkeit, eigene Entscheidungen zu treffen, den Horizont zu erweitern und hinaus in die Welt zu fliegen.

Uns auf unsere Wurzeln besinnen: Wo kommen wir her? Was hält und trägt uns?, und zu entdecken, was uns in dem herausfordernden Change-Prozess beflügeln kann, der uns gegenwärtig durcheinanderwirbelt, das ist uns als EmK-Gemeinden in Frankens Mitte jetzt neu aufgegeben.

Es lohnt sich, in Familien, in unseren Gemeinden und am Arbeitsplatz unserer Wurzeln und Flügeln bewusst zu bleiben.



Andacht

Zum einen ist es wertvoll, Heimat, Verwurzelung im Glauben, Lebensgrundsätze und Traditionen zu bewahren und zu vermitteln. Gleichzeitig gilt es, Tore weit zu machen und Aufbrüche zuzulassen. Gerade die jüngere Generation braucht auch die Freiheit, Neues zu wagen und Ungewohntes probieren zu dürfen, kurz gesagt: selbst fliegen zu lernen.

Mir fällt dazu der biblische Prophet Jesaja ein. Vom ihm ist der Satz überliefert: „Alle, die auf den Herrn vertrauen, bekommen immer wieder neue Kraft, es wachsen ihnen Flügel wie dem Adler.“ (Jes. 40,31)



Als Christinnen und Christen dürfen wir uns daran erinnern lassen, dass wir Wurzeln und Flügel geschenkt bekommen haben.

Im Krankenhaus begegne ich immer wieder Menschen, denen aus ihrem Glauben

heraus bildlich gesprochen Flügel wachsen. Denen es gelingt, eine Veränderung anzunehmen und im Vertrauen auf Gottes Mit-Sein zwar nicht zu fliegen, aber immerhin die nächsten Schritte zu gehen.

Ich wünsche uns, dass wir etwas von dieser Kraft spüren. Dass das Vertrauen in Gottes Liebe uns Flügel wachsen lässt und wir gemeinsam im Engagement für unsere Mitmenschen über uns hinauswachsen.

Martin Jäger



Aber die auf den HERRN harren,
kriegen neue Kraft, dass sie
auffahren mit Flügeln wie Adler,
dass sie laufen und nicht
matt werden, dass sie wandeln
und nicht müde werden.

Jesaja 40:31



Thema des Monats

Wurzeln und Flügel

Löwenzahn! Das ist es, woran ich denke bei „Wurzeln und Flügel“.



Wer jemals versucht hat, Löwenzahn im Garten auszureißen, kennt dessen feststeckende tiefe Wurzeln.



Wer Wurzeln hat, hat einen festen Halt. Einen Ort, wo man hingehört, wo man Heimat hat und zu Hause ist.

Wer Wurzeln hat, hat einen festen Standpunkt. Er ist gewachsen und hat Erfahrungen gesammelt, die er in sich vereint, die ihm Sicherheit und Persönlichkeit geben.

Wer Wurzeln hat, hat eine Basis, aus der er Nährstoffe schöpfen kann. Alles, was zum Leben nötig ist, holt er sich aus der Tiefe.

Wer Wurzeln hat, den kann nichts umhauen. Mögen auch Stürme toben, seine Wurzeln halten Verbindung zu dem, was Leben möglich macht. Wer Wurzeln hat, hat Verbindung zu allem, was ihn geprägt hat, was in ihm gewachsen ist, was an Narben oder frischen Trieben zu ihm gehört. Wer Wurzeln hat, ist ganzheitlich und vollständig.



Neben den Wurzeln aber gibt es noch die andere Seite des Löwenzahns, die Pustelblume.

Viele kleine Samenschirmchen lösen sich und fliegen dem Himmel entgegen. Wer fliegen kann, der hat eine unglaubliche Leichtigkeit in sich. Nichts kann ihn zu Boden drücken, nichts beschwert ihn. Mögen Wolken den Himmel bedecken, die Schirmchen lösen sich ohne Angst und schweben davon.

Wer fliegen kann, nimmt einen Perspektivwechsel vor. Wie anders sieht Manches aus, wenn man es nicht von unten ansieht, sondern von oben darauf herabblickt?

Wer fliegen kann, kann neue Ideen entwickeln. Ist nicht verhaftet in dem, was bisher die Gedanken festgehalten hat.

Thema des Monats

Wer fliegen kann,
kann sich in verschiedene
Richtungen bewegen und alles be-
trachten, ohne sich festzulegen.

Wer fliegen kann, geht fort von einem
Ort, aber auch hin zu einem Ort. Er sucht
Kontakt, lernt andere kennen, die auch
unterwegs sind oder die anderswo ver-
wurzelt sind.

Wer fliegen kann, sucht Neuland, wo er
sich niederlassen und Wurzeln schlagen
kann. Wer fliegen kann, trägt das Wissen
und Potential, aus dem sich neues Leben
entwickeln kann, mit sich.

Wer fliegen kann, ist dem Himmel näher,
kann sich aus dem Alltäglichen lösen
und bis zum Horizont sehen.



Ein Löwenzahn ist nur vollständig, wenn
er Wurzeln hat, die in die Tiefe reichen.
Wenn er eine schöne gelbe Blüte hat, die
von den Wurzeln ernährt und mit allem
Lebensnotwendigen versorgt wird. Und
wenn er ab und zu Pustelblume ist und
sich aufmacht dem Himmel entgegen.

Ein Mensch ist nur vollständig, wenn er
Wurzeln und Flügel wie ein Löwenzahn
hat.

Wenn er seine Herkunft kennt und ver-
steht. Wenn seine Narben verheilt, aber

nicht vergessen sind. Wenn er weiß, was
ihn trägt und am Leben erhält. Wenn er
fest zu sich selbst steht und nichts ihn
umwerfen kann. Wenn er nicht aufhört,
Zusammenhänge in voller Tiefe zu ver-
stehen und nicht am Oberflächlichen
hängenbleibt.



Wenn er sich ab und zu löst aus dem, was
schon immer galt. Wenn er schweres Ge-
päck, das er mit sich herumträgt, abwirft
und das Leben etwas leichter nimmt.
Wenn er die Sicht wechselt und Dinge
aus anderen Perspektiven betrachtet.
Wenn er träumt und Gedanken denkt, die
noch nie jemand gedacht hat.

Ich wünsche uns Wurzeln und Flügel!

Angelika Hunger



Heiter bis wolkig: Ökumenischer Gottesdienst an Himmelfahrt

Nachdem die Wanderung als eines der Himmelfahrtsangebote ausfallen musste wegen des unsicheren Wetters, haben wir uns in den Stadtpark nach Nürnberg aufgemacht zum ökumenischen Gottesdienst. Doch auch dieser wurde vom Freien ins Innere verlegt in die Reformations-Gedächtnis-Kirche. Dort war es zwar nicht wärmer als draußen, aber zumindest sicher trocken. Und die interessante Architektur des Gebäudes sorgt dafür, dass die Gemeinde sich gut sieht. So war es spannend, wer bei der Vorstellung der vielen beteiligten Gemeinden jeweils da war. Wir Methodisten waren durchaus gut vertreten.



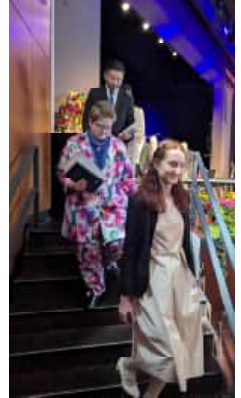
Der Gottesdienst unter dem Motto „heiter bis wolkig“ war abwechslungsreich, aber insgesamt ein wenig lang und die Kälte kroch sehr von unten in die Glieder – vielleicht sind wir mit einer beheizten Kirche aber auch einfach etwas verwöhnt (?). Positiv war auf jeden Fall, wie viele Gemeinden hier ökumenisch miteinander feiern können, ohne Vorbehalte, trotz aller Unterschiede, als verschiedene Teile der Kirche Christi mit dem gemeinsamen Nenner der Basis in Gott.

Markus Hunger

Ordinationsgottesdienst am 22. Juni 2026

Beim diesjährigen Ordinationsgottesdienst in Fellbach wurden gleich zwei Frauen mit Bezug zur Zionsgemeinde ordiniert:

Linnea Götz, die ab dieser Konferenz eine Dienstzuweisung für unseren neuen Großbezirk erhält, und Alexandra Barafanova, die als Mitarbeiterin im Gemeindedienst zwei Jahre bei uns in Zion war und in den letzten drei Jahren als Pastorin auf Probe auf dem Bezirk Steinbach-Zollernalb tätig war und da auch aktuell eingesetzt ist.



(Bild von emk.de)



(Screenshot aus der Online-Übertragung des Gottesdienstes)

Für seine Predigt wählte Bischof Werner Philipp D. Min. einen Text aus dem Ende des Römerbriefs, in dem Paulus der Gemeinde in Rom die Diakonin Phöbe ans Herz legte. W. Philipp ging zum einen auf das wechselseitige Miteinander zwischen Gemeinde und PastorIn ein: So

sollen die PastorInnen in verantwortlicher Position die Gemeinde leiten und ihr dienen. Gleichzeitig aber soll auch die Gemeinde ihre PastorInnen annehmen, tragen (ggf. ertragen) und sie in jeder Weise unterstützen.

Mit der Wahl des Predigttextes zeigte unser Bischof aber auch deutlich, wie selbstverständlich es bereits in der frühchristlichen Kirchengeschichte war, dass auch Frauen leitende Positionen in Gemeinden einnehmen. Damit knüpfte er an das Jubiläum an, das in diesem Jahr in unserer Kirche gefeiert wird: 70 Jahre Frauenordination. (Und man fragt sich: Warum eigentlich erst so spät?)

Angelika Hunger

Gliederaufnahme und Taufe

Herzlich willkommen in unserer Gemeinde Nürnberg Zion hießen wir in einem lebendigen Gottesdienst am 5. Juli:

- Günther Simon (Mitglied)



- Noam Lampprecht (Taufe, Angehöriger)
- Heiko Lampprecht (Taufe, Mitglied).

Das gemeinsame Feiern einer Taufe mit einer Gliederaufnahme in die evangelisch-methodistische Kirche passt gut zum Thema dieser Gemeindebriefausgabe. Bei dieser Gelegenheit machen wir uns nochmals in besonderer Weise die Grundlagen unseres Glaubens und die Eigenheiten unserer Kirche mit der Betonung des sozialdiakonischen Engagements, der gleichwertigen Mitarbeit von Laien und des verbindlichen und persönlichen Einsatzes von Gaben in der Gemeinschaft einer Gemeinde und Kirche bewusst. Wir sehen sozusagen auf unsere Wurzeln.

Gleichzeitig spricht uns die Taufe zu: Ihr seid Gottes vollwertige Kinder, ohne dass ihr dazu etwas leisten müsst. Das sind unsere Flügel, die uns das Leben im manchmal so schwer erscheinenden Alltag erleichtern und die unseren Blick nach oben zu Gott lenken mit der Gewissheit, dass Erde und Himmel zusammengehören und durch Gottes Tun zu einer Einheit geworden sind.

In diesem Gottesdienst erinnerten wir uns an diese unbedingte und bedingungslose Liebe, die Gott uns zuspricht. Und dass aus dieser Liebe heraus unser Glaube wachsen und sich entwickeln kann. Zunächst von einem kindlichen Glauben, der glaubt, was ihm gesagt wird, über einen pubertierenden Glauben, der hinterfragt, was ihm vorgesetzt wird, hin zu einem erwachsenen Glauben, der selbstständige Schritte tut im

Vertrauen darauf,
dass der liebende Gott mit-
geht und begleitet.

Noch einmal herzlich willkommen,
schön, dass ihr dabei seid!

Angelika Hunger



Drei Menschen bereichern nun unsere Gemeinde: Dass Heiko musikalisch frischen Wind in die Gemeinde bringt, dürfen wir oft schon hören. In diesem Gottesdienst zeigte er aber auch, wie ernst es ihm ist, seine Gaben in der Gemeinde einzusetzen, denn er gestaltete aktiv gemeinsam mit Caleb die Musik an diesem Tag.

Noam überraschte uns mit seinen Kenntnissen der Tierwelt – wer bereits in diesem Alter als Lieblingstier einen Auerhahn nennt, bei dem schlummern besondere Fähigkeiten, auf die wir uns alle freuen dürfen.

Und Günther zeigt uns mit dem Bild, das er uns zur Verfügung gestellt hat und das ihn bei einer seiner Lieblingsbeschäftigungen zeigt, dass er Ruhe und Bedächtigkeit in die Gemeinde bringt, dass er nachdenkt, bevor er zu vorschnellen Urteilen kommt, und dass er in der Lage ist, komplexe Vorgänge zu überblicken.

Was bleibt? – Abschiedsgottesdienst von Birgitta Hetzner

Am 19.07. verabschiedete sich eine große Festgemeinde von Pastorin Birgitta Hetzner.



Ihre Abschiedspredigt stellte sie unter den Text Epheser 5, 15-20, der übrigens auch ihr Predigttext beim Start in Zion vor 8 Jahren war. Tenor war, dass es weder auf die besonders gut noch auf die

Rückblick

eher nicht so gut gelungenen Dinge ankommt, sondern dass alleine Gottes Liebe immer schon da war, zählt und bleibt.



Jette Seemüller und Gerhard Marsing drückten den Dank der Gemeinde in Wort, Geschenk und Blumen aus. Zusätzlich bereicherte vielfältige Musik den Gottesdienst. Bei einem reichhaltigen



Buffet blieb im Anschluss den Besuchern umfangreich Gelegenheit zur Begegnung und zum Abschiednehmen. Wir wünschen Birgitta Hetzner ein gutes Eingewöhnen in den neuen Aufgabenbereich im Krankenhaus Martha-Maria St. Theresien.

Angelika und Markus Hunger

Herzlichen Dank

liebe Zionsgemeinde, für all eure lieben Worte, Segenswünsche und Geschenke zu meinem Abschied. Es hat mich tief berührt eure Wertschätzung zu sehen und zu fühlen. Ich danke ganz besonders für die wunderschöne Albe, die ihr mir zum Abschied geschenkt habt. Damit geht ein langgehegter Traum in Erfüllung. Herzlichsten Dank!



Gottes Segen für euch alle auf eurem Weg!
Birgitta Hetzner



Frauengruppe

Mittwochs einmal im Monat. Themen und Termine sehen Sie im Terminkalender.

Nähere Informationen erhalten Sie bei Sabine Seidel bzw. auf der Gemeinde-App

Männergruppe

Die Zions-Männer treffen sich sporadisch immer wieder. Wenn Sie gerne teilnehmen möchten, melden Sie sich bei Günther Korn oder Wolfgang Seidel.

Seniorentreff

Der Seniorentreff findet donnerstags einmal im Monat statt. Themen und Termine sehen Sie im Terminkalender.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an unsere Pastorin.

Radio AREF

Reinhören, mit-singen, surfen, beten, mitmachen!

Radio AREF sendet an Sonn- und Feiertagen von 10-12 Uhr im Großraum Nürnberg auf UKW 92.9 und im Internet unter www.aref.de



Wie der Faire Handel wirkt:

Im Juni konnte der FairKauf wieder einmal Überschüsse ausschütten an die Weltmission: 600 € waren es diesmal.

So sorgt der Faire Handel in Zion mehrfach für ein Lächeln auf den Gesichtern:

- Zuerst bei den Produzenten der Waren in den Ländern des Globalen Südens. Für sie ist der Nutzen enorm. Dazu ein aktuelles Beispiel mit Zahlen von Oikocredit: Vom Preis einer Tafel Schokolade in Höhe von 1,89 € im normalen Handel erhält ein Kakao-bauer etwa 12 Cent. Im Fairen Handel erhält er rund 47 Cent, also fast das Vierfache! Damit wird z.B. Kinderarbeit vermieden, die sonst beim Kakaoanbau leider sehr weit verbreitet ist. Im nicht-fairen Segment sind ca. 1,5 Millionen Kinder vollbeschäftigt und können nicht in die Schule gehen, nicht als „normale“ Kinder aufwachsen, sondern werden ausgebeutet.
- Das zweite Lächeln erscheint bei uns, wenn Sie im FairKauf einkaufen. Und gleich danach hoffentlich bei Ihnen, wenn Sie die Waren des Fairen Handels genießen.
- Und das letzte Lächeln finden Sie auf den Gesichtern der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Weltmission, die wir seit vielen Jahren regelmäßig mit den Überschüssen aus dem FairKauf unterstützen. In den letzten 10 Jahren addiert sich das auf 15.000 €.

Angelika und Markus Hunger

Verwurzelt und doch mit ausgebreiteten Flügeln

In der diesjährigen SJK haben wir drei Personen als hauptamtliche pastorale MitarbeiterInnen zugewiesen bekommen, die erstmals in unserer mittelfränkischen Geschichte für mehrere Bezirke zuständig sind und sich die Aufgaben teilen. Damit ist auch die grundsätzliche Richtung unserer Bezirke vorgegeben: Wir wollen nun verbindlich in den kommenden Jahren zu einer Einheit zusammenwachsen.

Wer sind diese drei Personen?
Welche Wurzeln haben sie, wo kommen sie her, was bringen sie mit?
Was haben sie für Hoffnungen und Visionen für ihren neuen Einsatzort, zu welchen Aufgabenschwerpunkten wollen sie mit unseren Bezirken unterwegs sein?

Die gemeinsame Einführung wird am 27. September erfolgen. Es wird ein Gottesdienst mit allen Gemeinden gemeinsam in Nürnberg Zion stattfinden und von Superintendent Matthias Kapp geleitet werden.

So lange wollen wir euch aber nicht auf die Folter spannen – hier stellen sich die drei PastorInnen schon einmal vorab selbst vor. Als Anregung hatten wir ihnen ein Fragenraster gesandt, an das sie sich mehr oder weniger gehalten oder das sie freier interpretiert haben:

Linnea Götz



„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne ...“ – das meint zumindest Hermann Hesse in seinem Gedicht „Stufen“.

Der bin ich aber nicht, sondern mein Name ist Linnea Götz, 31, und ich bin die neue Pastorin. Hallo, ich freue mich, Sie und euch kennenzulernen!

Auf meinem bisherigen Balkon habe ich daran gearbeitet, meinen grünen Daumen zu verbessern und freue mich, dass es künftig auch einen Garten geben wird, in dem ich mich ausprobieren darf. Ansonsten spiele ich in meiner Freizeit gerne PC, höre leise Musik, singe für mich allein und male mit Acrylfarben. Fantasy wie Narnia, Herr der Ringe oder die Buchreihe der Sturmfelsakademie begeistern mich. Momentan bewege ich mich noch zwischen Abschied in Bruchsal und Karlsruhe, Kartons packen und Neubeginn in „Franken Mitte“. Für meine neue Stelle ziehe ich von Bruchsal nach Fürth und bringe meinen Partner mit.

Zur EmK bin ich mit ca. acht Jahren in Vaihingen/Enz gekommen. Mit 14 habe ich mich entschlossen, dass ich zu dieser Kirche gehören möchte. Ein (starker) Auslöser für mich war und ist das offene

Aus der Gemeinde

Abendmahl, das Ausdruck der vorläufigen und bedingungslosen Gnade Gottes ist. Wir alle sind willkommen am Tisch Jesu. Das hat mich sehr bewegt und ist mir bis heute ein Anliegen.

Mitten in den Veränderungen unserer Kirche habe ich meinen Dienst in der EmK begonnen. In meiner Begleitzeit war ich zu je 50% in zwei Bezirken tätig. Es war eine anspruchsvolle Zeit für mich, bedingt durch die verschiedenen Strukturen und die unterschiedlichen Teams von Haupt- und Ehrenamtlichen (auch mit personellen Wechseln). Nach meiner Ordination an der vergangenen SJK bin ich gespannt auf die neuen Aufgaben, die neuen Begegnungen und die neuen Teams von Haupt- und Ehrenamtlichen. Wichtig ist mir dabei, sich gegenseitig kennenzulernen, sich zuzuhören und offen miteinander zu sprechen. Es hilft auch, Aufgaben zu abzustimmen und zu koordinieren.

Zu erkennen bin ich meist mit Sonnenbrille und Hut oder Mütze, da ich neben meiner starken Kurzsichtigkeit auch sehr blendempfindlich bin. Häufig bin ich mit einem Regenschirm unterwegs, der mich nicht nur bei Regenwetter begleitet, sondern mir auch einen Sonnenschutz bietet. Falls ich Sie auf der Straße nicht erkenne, sprechen Sie mich gerne einfach an.

Aufgrund meiner eigenen Einschränkungen sind Barrierearmut und Barrierefreiheit wichtige Themen für mich. Gerne komme ich mit Ihnen darüber ins Gespräch.

Ich bin neugierig, Sie kennenzulernen.

Andreas Jahreiß



Er ist ja eigentlich kein „Neuer“ – da ist das mit dem Vorstellen ein bisschen schwierig. Vielleicht aber entdecken Sie in den Fragen, die wir den PastorInnen geschickt hatten und seinen Antworten darauf, noch die eine oder andere unbekannte Seite an ihm:

Grunddaten zu Person und Familie:

Ich bin Andreas Jahreiß, bin 58 Jahre alt, verheiratet mit Birgit und miteinander haben wir drei erwachsene Kinder: Hannah, Sebastian und Sophia. Ab Herbst werden wir ein kinderloser Haushalt sein. Das wird eine Umstellung für uns als Eltern. Haustiere haben wir keine – zum Leidwesen unserer Kinder.

Was verbindet mich mit der EmK, wie bin ich zu ihr gekommen?:

Ich wurde in die EmK hineingeboren und umso wichtiger ist mir, dass es MEINE Entscheidung war Glied dieser Kirche zu werden. Ich schätze an unserer Kirche ihre theologische Weite, die dann doch auch Grenzen kennt. Ich liebe die Verbundenheit (Connexio) untereinander, die ich immer wieder erlebt habe.

Aus der Gemeinde

Die EmK ist für mich Leidenschaft und das heißt für mich: Ich liebe sie, und gelegentlich leide ich an ihr. Dabei ist mir durchaus bewusst, dass es sein kann, dass ich Dinge liebe an denen andere leiden - und umgekehrt.

Was sehe ich als meine Stärken in der Gemeindearbeit?:

Ich predige gerne. Ich arbeite gerne mit Menschen. Ich arbeite gerne strukturiert und in Strukturen. Ich arbeite gerne im Team.

Wie verbringe ich am liebsten meine Freizeit?:

Wenn ich Freizeit habe, dann gehe ich gerne laufen oder wandern, noch lieber in den Bergen. Nach Italien fahren! Ich spiele gerne - Skat, Schafkopf, andere Kartenspiele, Brettspiele. Niemals um Geld!

Welche Schwächen machen mich menschlich?:

Die Frage finde ich schwierig, weil ich mich frage, warum ausgerechnet meine Schwächen mich menschlich und meine Stärken, dann im Umkehrschluss, mich unmenschlich machen sollen?

Ich kann sehr ungeduldig sein!

Ich erhalte eine gemeinsame Dienstzuweisung mit zwei weiteren KollegInnen. Worauf freue ich mich besonders? Was sehe ich als Chance im neuen Miteinander? Was nötigt mir eher Respekt ab?:

Ich freue mich auf die Teamarbeit, die Möglichkeit, mit Schwerpunkten zu arbeiten, Dinge selbst zu tun und andere Dinge von Linnea und/oder Thomas machen zu lassen. Mit neuen Teammitglie-

dern entstehen neue Kombinationsmöglichkeiten und darauf bin ich gespannt. Ich habe einen riesigen Respekt vor der Gesamtsituation, die ja auch von den Erfahrungen der letzten Jahre geprägt ist. Das zu verschweigen wäre unredlich.

Über welchen Bibeltext würde ich am neuen Wirkort am liebsten predigen?

Die Sturmstillung!

Thomas Mühlberger



Grunddaten zu Person und Familie:

Thomas Mühlberger, 54 Jahre, 3 Kinder (Olivia-Salima (17), Manolo und Mateo (15), 5 Meerschweinchen (Rayo, Olmo, Dobie, Laila und Miarella))

Was verbindet mich mit der EmK, wie bin ich zu ihr gekommen?:

Mich verbindet mit der EmK vor allem, dass sie bodenständig, weltoffen und familiär ist. Ich wurde nicht in die EmK „hineingeborgen“, sondern bin einfach mal „vorbeigekommen“, um zu bleiben.

Was sehe ich als meine Stärken in der Gemeindearbeit?:

Gottesdienste und Seelsorge. Jüngere Menschen im Glauben begleiten. Ich denke, dass ich recht zugänglich bin und auch gut zuhören kann.

Wie verbringe ich am liebsten meine Freizeit?:

Aus der Gemeinde

Ich mache gerne Sport, vor allem Laufen, Tischtennis und Tischkicker, schaue gerne (spanischen) Fußball und bin gerne in der Natur. Kreuz und quer durch Spanien zu tuckern ist ganz klar für mich die schönste Freizeit (siehe Bild)

Welche Schwächen machen mich menschlich?:

Viele meinen, ich sei mit meiner Fahrweise ein Verkehrshindernis und nötige damit Traktoren zum scharfen Abbremsen oder zu waghalsigen Überholmanövern.

Ich erhalte eine gemeinsame Dienstzuweisung mit zwei weiteren KollegInnen. Worauf freue ich mich besonders? Was sehe ich als Chance im neuen Miteinander? Was nötigt mir eher Respekt ab?:

Das Arbeiten im Team ermöglicht, Schwerpunkte zu setzen. Das ist für mich mit meiner Teilzeitbeauftragung (30%) schon wichtig. Die größte Chance sehe ich in der gemeinsamen Reflexion der Gemeindearbeit und der Situation der einzelnen Gemeinden. Sich gegenseitig aufzubauen und Mut zu machen, empfinde ich ebenfalls als wichtig. Es gab schon einfachere Zeiten. Das gilt für die Gesellschaft, aber auch für die Kirche.

Über welchen Bibeltext würde ich am neuen Wirkort am liebsten predigen?

Auf jeden Fall ist mir wichtig, dass ich das, was ich von der Kanzel sage, zu jeder Zeit an jedem Ort so sagen kann, ohne mich hinterher schämen zu müssen. Es gibt viele schöne Bibelworte, die sich perfekt für Kalendersprüche eignen.

Mir ist der „rote Faden“ der Bibel wichtiger, in dem ich schöne Bibelworte und herausfordernde Bibelworte einordnen und in Beziehung setzen möchte.

Wir wünschen den drei PastorInnen ein gutes Eingewöhnen in unsere Gemeinden und eine fruchtbare Zusammenarbeit untereinander und mit uns allen. Dass sie ihre bisherigen Erfahrungen einbringen und mit uns gemeinsam voller Hoffnung und Zuversicht neue Horizonte erreichen können.

Angelika und Markus Hunger

Geburtstage

*Wer nicht vom Fliegen träumt,
dem wachsen keine Flügel.
(Robert Lerch)*



Wir gratulieren allen, die in den vor uns liegenden drei Monaten Geburtstag haben, ganz herzlich. Wir wünschen Ihnen, dass Sie das Träumen nicht verlieren. Dass Sie nie die Sehnsucht und Hoffnung verlieren und scheinbar Unmögliches träumen. Und dass Sie dann ab und an erleben, wie Gott Ihnen Flügel schenkt und sich Manches ganz einfach fügt und leicht wird.

Aus der Gemeinde

Namentlich grüßen wir die über 70jährigen:



Wie Sie Zion mit einem Klick helfen können:

Beziehen Sie diesen Gemeindebrief per Post, aber Sie haben auch einen Internet-Zugang und ein Mail-Postfach? Dann wäre es für uns eine große Hilfe (Zeit- und Kostenersparnis), wenn Sie auf den Empfang per Mail umstellen könnten. Bitte einfach einen kurzen Zuruf (oder eine eMail ☺) an die Redaktion! Vielen Dank!

Wichtig! Wichtig!

Bitte Änderungen von Adresse, Telefon, Fax, eMail gleich melden, damit wir unser Anschriftenverzeichnis aktualisieren und Postrücklauf vermeiden können. Danke!

... ein letzter sommerlicher Hinweis:

Evangelisch-methodistische Kirche

Smmer DEN SOMMER GEMEINSAM ERLEBEN **Kirche**

02. August
Hersbruck
Predigt Matthias Kapp
 Oberrühlweg 25 | 10.00 Uhr
 91217 Hersbruck

09. August
Nürnberg Paulus
Predigt Andreas Jahweil
 Gugelstraße 143 | 10.00 Uhr
 90459 Nürnberg

23. August
Fürth
Predigt Werner Jung
 Angerstraße 23 | 10.00 Uhr
 90762 Fürth

16. August
Nürnberg Zion
Predigt Angelika & Markus Hunger
 Hahlfederstraße 33 | 10.00 Uhr
 90409 Nürnberg

30. August
Martha-Maria
Predigt Martin Jäger
 Stadenstraße 68 | 10.00 Uhr
 90491 Nürnberg

Regelmäßige Veranstaltungen:

Sonntag 10:00 Uhr Gottesdienst und Kleinkinderbetreuung

Mittwoch 8:00 Uhr Bibelfrühstück

19:30 Uhr Frauengruppe (monatlich)

Donnerstag 14:30 Uhr Seniorentreff (monatlich)



Impressum: Redaktion: Andreas Jahreiß (verantwortlich), Angelika und Markus Hunger,
Layout: Gerhard Marsing

Evangelisch-methodistische Kirche, Bezirk Nürnberg-Zionskirche, Hohfederstr. 33, 90489 Nürnberg
Leitender Pastor: Andreas Jahreiß, Tel. 0173-6711720, Email: andreas.jahreiss@emk.de
Ab 01.10.2026: Pastorin Linnea Götz, Tel. 0911-550172; Email: linnea.goetz@emk.de

Homepages der Zionsgemeinde:

<http://www.emk.de>, <http://www.zionsgemein.de>

Konto des Bezirks:

EVANG.METHOD.KIRCHE IN BAYERN (alternativ: EmK N-Zion)
IBAN: DE 27 7605 0101 0001 1707 26 (Sparkasse Nürnberg)

Homepage Zion



Evangelisch-meth. Kirche, Hohfederstr. 33, 90489 Nürnberg

eMail Zion

